



Tätigkeitsbericht des RIS

Für den Zeitraum: 1. November 2021 bis 1. Juni 2022

Liebe Kommiliton*innen!

Im Referat für internationale Studierende (RIS) im AStA organisieren sich internationale Studierende solidarisch für die Durchsetzung gemeinsamer Interessen.

Aufgrund der Schließung der Universität in der Pandemie fanden unsere Wahlen letztes Jahr erst im November statt. Dieses Jahr finden sie wie üblich im Sommersemester statt.

Während dieser Zeit haben wir unsere Arbeit erweitert und uns stärker mit der internationalen Lage beschäftigt, und zwar unter einem besonderen Aspekt:

Wie schaffen wir jetzt erst recht Frieden auf der Welt?

Das RIS ist mit Information, Beratung, Kampagnen, Seminaren und Veranstaltungen aktiv.

Wer mehr wissen will, ist eingeladen uns zu folgen:

<https://risunihamburg.com/>
www.facebook.com/risunihamburg/
www.instagram.com/risinnen/

Unsere Tätigkeiten:

Volksinitiative gegen Rüstungsexporte aus dem Hamburger Hafen

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist Friedenspolitik, besonders gegen Waffenexporte, die in aller Welt Krieg und Zerstörung bringen. Als RIS sind wir Teil einer Volksinitiative, mit der wir mittels direkter Demokratie erreichen wollen, dass Waffenexporte aus dem Hamburger Hafen verboten werden. Hamburg soll stattdessen eine Friedensstadt sein, die nur zivilen Handel betreibt und sich für Abrüstung und internationale Kooperation einsetzt.

Von der enormen Aufrüstung, die die Bundesregierung vorhat – neue Tarnkappenbomber für Atombomben, bewaffnete Drohnen, Raketen, Panzer, ... profitieren nicht die Bevölkerungen, sondern die größten Rüstungskonzerne der Welt: Lockheed Martin (USA), Airbus Defence & Space (EU) sowie Krauss-Maffei Wegmann und Rheinmetall, die sehr deutsch sind und schon für zwei Weltkriege geliefert und im Faschismus Zwangsarbeiter

ausgebeutet haben (Teile der Gepard-Panzer, die in die Ukraine geliefert werden sollen, wurden bei Krauss-Maffei Wegmann in Hamburg produziert). Allein Rheinmetall rechnet in diesem Jahr mit einem Umsatzwachstum von 20 Prozent – und will noch mehr.

Gegen diese zynischen Kriegsgewinner gibt es zunehmend Widerstand: u.a. in Italien und Griechenland werden Waffenlieferungen von Arbeiter*innen boykottiert und es wird sich weltweit vernetzt. Mit unseren Erfahrungen aus verschiedenen Ländern und Kämpfen unterstützen wir diese Arbeit und senden damit das Signal in alle Welt: Solidarität bezwingt den Krieg!

Ende Juni soll es eine Friedenswoche und Anfang Juli ein Tribunal gegen Waffenexporte geben.

<https://ziviler-hafen.de/>

Krieg in der Ukraine – Abrüsten statt Aufrüsten!

Seit dem 24. Februar beschäftigt auch uns der Angriffskrieg der russischen Administration auf die Ukraine stark. Er hat uns schockiert und wütend gemacht. Schnell einig waren wir uns darin, dass wir auch diesen Krieg ablehnen und dazu beitragen müssen, ihn so schnell wie möglich zu beenden. In unserer Antikriegserklärung „Die Waffen nieder“ haben wir unsere Position gefasst: Sofortiger Waffenstillstand, keine Waffenlieferungen und jetzt erst recht wissenschaftlicher, kultureller und



politischer Austausch zum Abbau der Feindbilder sowie Solidarität mit allen Kriegsgegner*innen. Dafür, dass wir durch die Überwindung von Ausbeutung und globale solidarische Zusammenarbeit dauerhaft Frieden schaffen: <https://risunihamburg.com/2022/03/04/die-waffen-nieder/>

Über Geschichte und Ursachen des Krieges wurde auch im RIS kontrovers diskutiert. Um mit mehr internationalen Studierenden darüber ins Gespräch zu kommen, haben wir Anfang des Sommersemesters eine öffentliche Diskussionsveranstaltung zum russisch-ukrainischen Krieg unter dem Titel „Frieden: jetzt! Was können wir tun?“ organisiert. In gespannter, aber solidarischer Atmosphäre wurden sehr unterschiedliche Aspekte des Krieges, von den geostrategischen Zusammenhängen bis hin zu Hass, Nationalismus und kulturellen Werten erörtert, sowie die Frage der Waffenlieferungen. Wir hoffen, diesen Dialog künftig fortsetzen zu können.

Einen Anfang haben wir schon gemacht, indem wir eine Anregung aus diesem Treffen schon realisiert haben. Am 19. Mai luden wir mit einigen Fachschaftsräten zu einer Kundgebung auf dem Campus ein, für „100 Mrd. Für Bildung, Soziales und Kultur statt Ausrüstung“. Mit einem drei-stündigen Programm, profunden Reden und guter Musik konnten wir den Campus beleben und politisierend deutlich machen, dass alle dafür Bedeutung haben, eine „Zeitenwende“ für Frieden und sozialen Fortschritt hervorzu bringen und damit die Lebensbedingungen der Vielen zu verbessern. Einzusehen unter:

https://www.youtube.com/watch?v=HxIsgXdmRs&list=PLOXiEZE_9rEASdJB1qVwh_i9Z1YVTJ8xI

Ost-Europa-Seminar

In diesem Sommersemester 2022 wird das Seminar "Osteuropa dekolonisieren" das vierte Mal organisiert. Das Leitthema des Seminars ist "Ukraine". Zusammen lesen und besprechen wir Texte über die ukrainische Geschichte sowie post- und dekoloniale Perspektiven des postsowjetischen Raums. Mehr Info findet Ihr unter <https://decolonizeee.wordpress.com>

AG Brasilien

Die Aufarbeitung der Geschichte aus internationalistischer Sicht zeigt, dass es trotz Kolonisation, Imperialismus und Ausbeutungsverhältnisse zwischen Nord und Süd immer Widerstand nicht nur vor Ort gab, sondern auch in den „Metropolen“, wo der Bevölkerung eingeredet werden sollte, dass Nord und Süd unterschiedliche Interessen hätten. Zum Widerstand gehören alle diejenigen, die sich nichts einreden lassen, sowie die Menschen, die eine Welt ohne Grenzen aufbauen wollen. Das ist internationale Solidarität in der Tat.

Nach diesem Motto wurde 2019 die „Arbeitsgruppe Brasilien“ in Zusammenarbeit zwischen der AG Antifachismus der Uni Hamburg und dem RIS gegründet, um gegen den Aufstieg des Rechtsextremismus in Brasilien und Bolsonaro, dessen Kandidatur auch vom deutschen Kapital finanziert wurde, zu kämpfen und auf der Basis

von Völkerverständigung zusammen mit brasilianischen Bewegungen eine progressive Wende hervorzubringen.

Nach zwei erfolgreichen Veranstaltungen 2020-21 haben wir unsere AG weiterentwickelt und erweitert. Am 22. März 22 haben wir gemeinsam mit anderen Aktivist*innen eine Kundgebung gegen den Wahlkampfauftritt des rechten brasilianischen Präsidentschaftskandidaten Sergio Moro organisiert. Er war vom Lateinamerika-Verein e.V. in die Bucerius Law School eingeladen worden. Der Anschein des „Unpolitischen“ dieser Veranstaltung ist durch unsere Aktion mit kritischen Reden, einfallsreichen Plakaten und guter, progressiver Musik öffentlich entzaubert worden und aus dem glänzenden Auftritt wurde ein peinliches Hinterzimmer-Gespräch (Moro hat inzwischen seine Kandidatur zurückgezogen).

Der neue Aufstieg einer progressiven Welle in Mexico, Peru, Chile, Kolumbien usw. ist das Ergebnis der Kämpfe von Basisbewegungen, die gegen die neoliberalen Offensiven wieder Hoffnung auf eine soziale Alternative geschaffen haben. Wir haben auch hier die Aufgabe dafür zu sorgen, dass eine sozial progressive Regierung auch in Brasilien gewählt wird. Das alles wiederum schafft positive Perspektiven und stärkt die Bewegungen hier wie dort.

Unser Beitrag dazu: Für das Wintersemester planen wir eine Veranstaltung



zu den Wahlen in Brasilien, die in Oktober 2022 stattfinden. Wir wollen darüber aufklären, vor welchen Herausforderungen die lateinamerikanische Linke steht, um egalitäre Verhältnisse innerhalb und zwischen den Ländern zu schaffen. Dafür sind wir in Kontakt mit Studierenden und Mitstreiter*innen aus der brasiliensischen studentischen Bewegung, die die letzten vier Jahre gegen eine starke Unterfinanzierung gekämpft haben und jetzt vor der Aufgabe stehen, ein besseres Bildungssystem zu verwirklichen.

Lateinamerika

Die Solidarität mit Lateinamerika gibt es in der Universität Hamburg nicht erst seit gestern. In den 70er Jahren, nach dem Putsch gegen Salvador Allende in Chile, hat die studentische Bewegung Veranstaltungen und Hilfe für Menschen, die hier im Exil waren, organisiert. So sind auch die Kurse für Deutsch als Fremdsprache (DaF) an der Uni entstanden. Außerdem wurde mit der 68er-Bewegung deutlich, dass der Kampf für bessere Bedingungen hier und weltweit der gleiche ist.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen politischen Gruppen in Hamburg und in Lateinamerika wollen wir reale internationale Solidarität wieder auf die Tagesordnung setzen und unsere Universität politisieren!

Am 29. April 22 haben wir zusammen mit der peruanischen Community die ehemalige Kongressabgeordnete Indira Huilca Flores eingeladen, um über die lang anhaltende politische Krise in Peru zu berichten. Frau Huilca ist in der täglichen politischen Praxis in Peru aktiv und hat uns ihre Ansichten über die Alternative, die sie für die Zukunft sieht, nähergebracht. Solche Beiträge

sind wichtig, damit wir uns gegenseitig qualifizieren und verstehen können, dass wir auch in der Universität dazu beitragen, solche Kämpfe durch wissenschaftliche Kooperation zu unterstützen. Dadurch bilden wir eine alternative Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd, die statt von Konkurrenz (Geschäfte und wirtschaftliche Bündnisse) von der Solidarität ausgeht. Auf dieser Linie haben wir zusammen mit der kolumbianischen Community u.a. das Seminar „Indigene Klimagerechtigkeit in Kolumbien“ unterstützt.



Bündnisse

Neben direkter Bündnisarbeit mit Gruppen außerhalb der Universität ist es Teil unserer Praxis im RIS, mit verschiedenen politischen Gruppen in der Universität zusammenzuarbeiten. Dazu gehört u.a., dass wir uns in der Orientierungseinheit (OE-Woche) in verschiedenen Fachbereiche vorstellen oder uns am „Filmseminar gegen Austerität“ der Kampagne „International solidarisch – Schluss mit Austerität!“

beteiligen:
(<https://schluss-mit-austeritaet.de>).

Hier bereiteten wir Vorträge u.a. zum Film „City of God“ und „Salud“ vor. Hier hatten wir das besondere Vergnügen, den kubanischen Botschafter einzuladen, um über die internationale Solidarität durch kubanische Gesundheitsprogramme auf den ganzen Welt und die Ideale dahinter zu diskutieren: eine egalitäre Gesellschaft, in der jeder Zugang zu Bildung, Gesundheit und Kultur hat und Menschen bessere Bedingungen haben, sich zu entfalten.

Die Qualität unserer Arbeit besteht auch darin, dass es uns gerade in den „Corona-Semestern“ gelungen ist, gegen die staatlich verordnete Vereinzelung und Ohnmacht zu ermöglichen, dass wir uns gemeinsam mit der Geschichte auseinandersetzen und durch kritischen, kulturellen Austausch verstehen, dass wir das selbe Interesse haben und die Verantwortung, dieses kollektiv zu verwirklichen.

Mit dieser Klarheit beteiligen wir uns auch am „Hamburger Ratschlag für den 8. Mai als Feiertag“ (<https://8mai-hamburg.de>). Auf der Festkundgebung am 8. Mai haben wir als AG Brasilien eine Rede gehalten, die nicht nur als Erinnerung an einen wichtigen Tag konzipiert wurde, sondern dafür, aus dem antifaschistischen Kampf für heute zu lernen und zu einer progressiven Entwicklung beizutragen.

Mit der Befreiung von Faschismus wurden bessere Kampfbedingungen für eine friedliche Welt unter dem Motto „friedliche Koexistenz“ geschaffen. Damit ist selbstverständlich nicht jeder Krieg beendet und vor Allem nicht die Ursachen von Kriegen überwunden. Aber es liegt in unserer Hand, eine solche Welt zu verwirklichen. Und es ist nichts schlechtes dabei.

Feiern gegen die Vereinzelung – für ein solidarisches Miteinander

Am 29. Dezember 2021 haben wir als RIS ein „Cele-Break“ für die internationales Studierenden veranstaltet. Wir wollten aus Weihnachten und Winterpause raus und eine Resozialisierung nach der Pandemie ermöglichen. Mit kulturellen Beiträgen aus anderen Teilen der Welt, Live-Musik und Diskussionen über verschiedene Themen haben wir eine positive Stimmung geschaffen in Gegnerschaft zu der Vereinzelung. Feiern kann auch solidarisch und aufklärerisch sein!

Sprechstunden

Im RIS machen wir Beratung für internationale Studierende. Man könnte sich fragen, wie sich unsere Beratung von der Uni-Beratung unterscheidet. Welche spezifischen Fragen haben internationale Studierende, wenn es an der Universität Hamburg Studienplatz-, Studierendenwohnheim-, Jobbörsen- und psychologische Beratung gibt?

Sobald wir in Deutschland angekommen sind, merken wir, dass hier nicht das „europäische Paradies“ ist, von dem uns erzählt wurde. Prekäre Lohnarbeit (wenn überhaupt) oder steigende Wohnungskosten – wir sind die ersten,

Sprechstunden im RIS

Unsere Sprechstunden finden in Präsenz statt. Jeder darf vorbei kommen oder eine E-Mail an uns schreiben unter:
ris@asta.uni-hamburg.de

- Mittwochs von 16:30 bis 18:30 und donnerstags von 12 bis 14 Uhr findet eine Beratung in Präsenz/persönlich statt.
- Eine Beratung per Online-Video-Konferenz sowie nach Vereinbarung findet dienstags (09:15 – 11:15 Uhr) statt.
- Sendet uns eine Email, und Euch wird ein Link mit der Einladung zu einer Jitsi-Sitzung (oder Zoom) geschickt.
- Unser Raum ist im WiWi-Gebäude der Uni Hamburg
(Von-Melle-Park 5, EG, AStA-Trakt, Raum 0042)

Telefonisch sind wir zu erreichen unter: +49 (0) 40 450204-36

die die Kosten von diesem kaputten System bezahlen müssen.

Ziemlich bald kommen die ersten Schwierigkeiten: Man bekommt kein Zimmer, man hat kein Geld für das überteuerte WG-Zimmer, keine Bürgschaft von den Eltern und der Finanzierungsnachweis für die Ausländerbehörde fehlt. Was macht man, wenn ein Lehrer im Studienkolleg

rassistische Witze erzählt? Was macht man, wenn man einen Studienplatz wechseln möchte, aber die Anzahl der „erlaubten“ Semester schon überschritten ist, es „keinen Weg zurück“ gibt und die Ausländerbehörde einem im Nacken sitzt? Was macht man, wenn man zehn Jahre in einem Hams-Terrad zwischen Scheißjobs und Studium gelebt hat und jetzt von den Behörde abgewiesen wird? Was macht man, wenn man trotz des deutschen Passes, aber mit einem Migrationshintergrund, nicht wirklich einen Anschluss findet?

Für keine dieser Fragen gibt es einfache Antworten. Aber für alle gibt es richtige Antworten, wenn wir uns gemeinsame vornehmen, sie zusammen zu lösen. Die Entscheidungen, die von Behörde, Universität, Firma usw., getroffen werden, sind keine letzten Möglichkeiten und auch nicht neutral, sondern politisch. Deswegen müssen wir auch politisch kämpfen. Das heißt, auch eine parteiische Interessenvertretung in jeder Auseinandersetzung zu sein. Unsere Position dabei ist:

Keiner ist allein und jeder hat das Recht, seine menschlichen Bedürfnisse zu erfüllen - das heißt auch materielle Bedingungen zu haben, die ein sinnvolles Studium ermöglichen.

Wir rufen zur Vollversammlung und Wahl des RIS (Referat für internationale Studierende im AStA)

Vom 7. bis 9. Juni 2022 findet die Wahl zum Referat für Internationale Studierende statt. Das RIS ist die selbstorganisierte politische Interessenvertretung aller Studierenden mit Migrationshintergrund oder ohne deutschen Pass. Alle Studierenden der Uni Hamburg und des Studienkollegs können sich beteiligen.

**Vollversammlung am 01.06 von 18 Uhr - 20 Uhr
Ort: im Raum S07, Von-Melle-Park 9 (HWP)**

Wahl vom 07.06 bis 09.06.2022

Die Wahlurne steht vor dem AStA-Info-Café (WiWi-Bunker, Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg).

Sie ist an jedem Tag der Wahl zwischen 11 und 16 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen werden nach der Vollversammlung von der Wahlkommission bekannt gemacht.

Die Wahl findet auf Grundlage der Wahlordnung des RIS statt.